

## Psychologie

# Der Schriftgelehrte

Die Hoch-Zeit der Graphologie liegt weit zurück. Doch gerade weil diese reif geworden und neue Beziehungen eingegangen ist, hat sie weiterhin etwas zu sagen. Ein Gespräch mit dem Zürcher Graphologen Urs Imoberdorf.

Interview **Gallus Keel** Foto **Simone Gloor**

**der arbeitsmarkt: Herr Imoberdorf, warum sind Sie als Graphologe nicht schon längst arbeitslos?**

**Urs Imoberdorf:** Weil es auch heute Menschen gibt, die sich oder andere besser kennen lernen wollen – und die Graphologie zu Rate ziehen.

**Da gibt es aber auch andere Wege ...**

Natürlich. Die Psychologie kennt mancherlei Wege und Methoden, um Menschen besser erfassen zu können: das diagnostische Gespräch, Persönlichkeitsfragebögen, Tests zur Messung der Intelligenz, spezieller Kenntnisse oder Fähigkeiten sowie Neigungs- und Interessentests. Diese Methoden lassen sich mit der Graphologie kombinieren. Ich verstehe mich zwar in erster Linie als beratender Psychologe und Graphologe. Ich wende aber bei Bedarf auch andere Mittel an.

**Was sind die Vorzüge der Graphologie?**

Erstens ermöglicht sie, wenn Schriften aus früheren Zeiten vorliegen, einen dia-

gnostischen Blick in die Vergangenheit und zweitens eignet sie sich dazu, sinnvolle Deutungshypothesen zu formulieren, die dann weiter überprüft, ergänzt, verfeinert oder korrigiert werden können.

**Wer kommt zu Ihnen und welche und wie viele Schriftvorlagen benötigen Sie für eine Analyse?**

Meine Kundschaft besteht zu etwa 80 Prozent aus Unternehmen, die Mitarbeitende anstellen wollen. Es sind kleine oder grosse Unternehmen, private oder öffentliche, zum Beispiel die Verwaltung einer Stadt oder eines Spitals. Es sind aber auch Privatpersonen, die vom Graphologen eine Standortanalyse oder eine Laufbahnberatung wünschen. Da spielt neben der Graphologie natürlich das Gespräch eine entscheidende Rolle. In letzter Zeit durfte ich auch Personen beraten, die ihre Stelle und Arbeit verloren hatten. Für eine graphologische Analyse brauche ich mindestens eine mit Tinte oder Kugelschreiber beschriebene A4-Seite. Besser sind mehrere Schriftproben, wenn möglich

aus unterschiedlichen Zeitperioden. Daraus ergeben sich ein differenzierteres Persönlichkeitsbild und ein Einblick in die seelische Entwicklungsgeschichte eines Menschen.

**Es bleibt wohl eher die Ausnahme, dass Sie mit dem zu Analysierenden ein Gespräch führen. Den Firmen liefern Sie einfach einen Text ab ...**

Bei persönlichen Aufträgen, etwa in der Laufbahnberatung, gehört das Gespräch natürlich dazu. Bei Firmen sind es die Personalverantwortlichen, die mit den Stellensuchenden sprechen. Diese haben selbstverständlich das Recht auf Einsicht in das graphologische Gutachten. Und dieses richtet sich nach den Anforderungen der Stelle. Bei einem Verkäufer erwartet der Auftraggeber Antwort auf die Fragen: Ist er genügend belastbar, konstant und routinefest? Kann er Rückschläge verkraften und immer wieder einen Anlauf nehmen? Bei einer zukünftigen Geschäftsführerin stehen andere Fragen im Vordergrund: Kann sie Aufgaben delegieren? Kann sie ein überzeugendes Vorbild sein und sich durchsetzen? Wirkt sie integrierend oder polarisierend?

**Können Sie kurz umschreiben, was an der Schrift einer integrierenden Person auffällt und was auf polarisierende Fähigkeiten hinweisen kann?**

Polarisierend kann dasjenige in einer Handschrift sein, was einseitig, überspitzt, übertrieben oder betont eigenwillig wirkt. Was sich nicht organisch in das Ganze der Schrift einfügt. Integrierende Fähigkeiten zeigen sich umgekehrt in einem lebendigen Schreibrhythmus, in dem das Einzelne – Bewegungs- und Formelemente – natürlich in das übergeordnete Ganze einfließt. Es

## Graphologie

Die Schrift als ein sehr persönlicher Ausdruck des Schreibenden war in China schon vor tausend Jahren ein Thema «psychologischer» Spekulation. Was umso weniger verwundert, als das chinesische Schriftzeichen nahe beim Gemälde ist. Graphologie in Form von Kunstkritik also. Der italienische Arzt und Dozent Camillo Baldi hat 1622 an der Universität Bologna das erste Buch über die Deutung der Handschrift publiziert. Im 18. Jahrhundert lieferte der Schweizer Theologe und Philosoph Johann Caspar Lavater den ersten Ansatz für die moderne Graphologie. Seine Deutungen waren sehr intuitiv-

emotional. Über die Schweiz hinaus bekannt sind die Forschungen und Beiträge des Berner Psychologen Max Pulver (1889–1952). In «Symbolik der Handschrift» (1931) teilt er die Schrift in drei vertikale Zonen ein und setzt diese in Beziehung zu den drei Schichten des Charakters: Geist, Seele und Körper. Die Graphologie kann vor allem starke Vermutungen formulieren und jene Ansatzpunkte bestimmen, von wo aus die zu begutachtende Person mit andern Mitteln verfeinert eingeschätzt werden könnte: Interview, Rollenspiel, Persönlichkeitstests, Assessment.

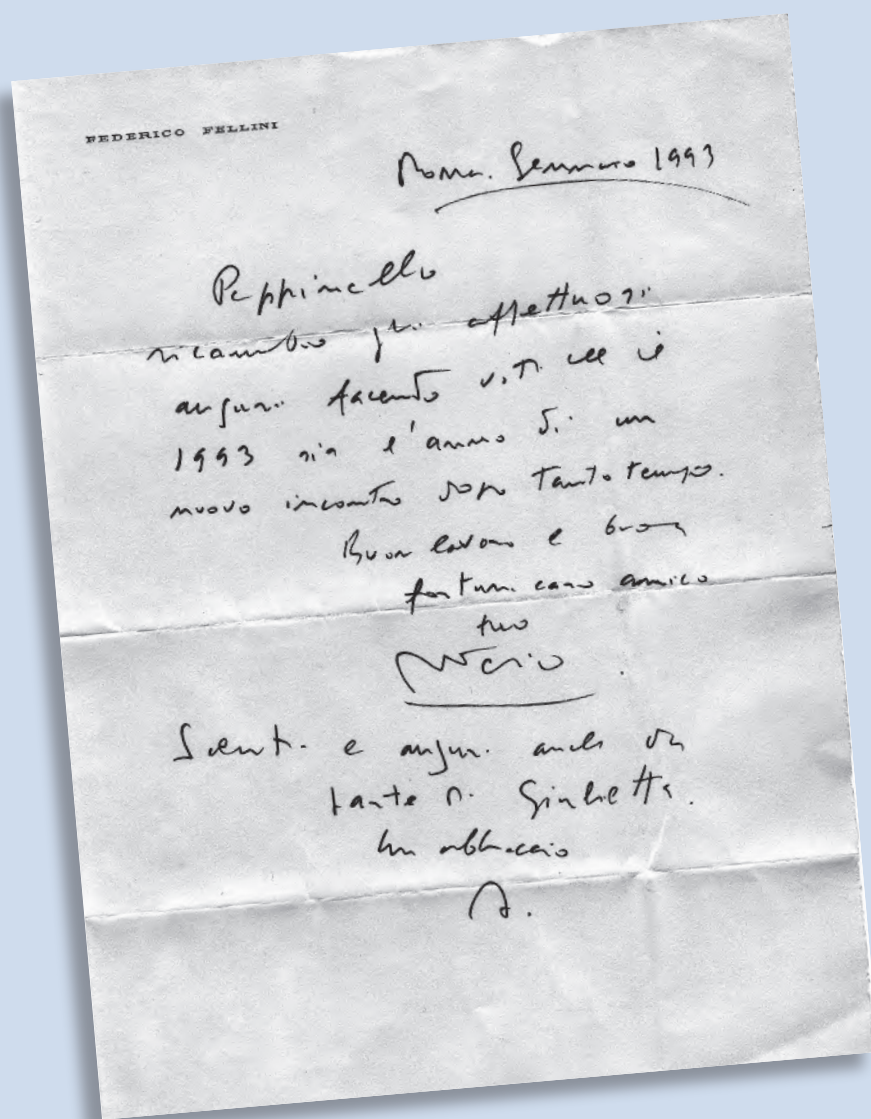
**Zur Person**

**Urs Imoberdorf**, Dr. phil. I, 64, ist Graphologe SGG mit eigener Praxis für Personal- und Laufbahnberatung in Zürich, wo er an der Universität Psychologie studierte und 22 Jahre Dozent für Graphologie war. Er hat einen Lehrauftrag an der Hochschule für Angewandte Psychologie am IAP Zürich. Zehn Jahre war er Schriftleiter der graphologischen «Zeitschrift für Menschenkunde». Imoberdorf ist verheiratet und Vater zweier Töchter; die ältere ist Psychologin, die jüngere Architektin.



# Fellini: erfinderisch, vergnügt, pfiffig, ulkig

Urs Imoberdorf kommentiert einen Fellini-Brief aus seiner Privatsammlung. Geschrieben hat ihn der Filmemacher einige Monate vor seinem Tod. Federico Fellini wurde 1920 in Rimini geboren und starb 1993 in Rom.



«Als ich das erste Mal Fellinis Handschrift sah, war ich verblüfft. Ich hatte seine Filme «Giulietta degli spiriti» und «La città delle donne» mit ihrer Farbenpracht und den üppigen Gestalten vor Augen. Ich erwartete eine stark geformte Schrift, überladen, überquellend bis bombastisch. Und wie ist seine Schrift wirklich? Sie ist weder überladen noch überquellend. Sie wirkt schalkhaft-erfinderisch, vergnügt, pfiffig und ulkig. Sie zeigt eine Überraschung nach der andern. Man bekommt den Eindruck, dass diese Schrift sich im Vollzug des Schreibens

fortlaufend neu erfindet. Es ist das Beispiel einer rhythmusstarken Handschrift mit vielen Schwankungen, zum Beispiel in der Grösse, im Verbundenheitsgrad, in der Zeilenführung und in den Wortabständen. Schwankungen, durch die die Schrift nicht zerfällt, sondern eine lebendige Spannung erhält – das Bild eines Menschen voller Funktionslust und kreativer Phantasie, der nicht nur Geschichten erfindet, sondern sich selbst und die Welt immer neu entdeckt und uns an seinen Entdeckungen teilhaben lässt.»

gibt Schriften mit erheblichen Schwankungen etwa in Grösse, Weite, Lage oder Zeilenführung, bei denen die vorhandene «Unruhe» nicht den Eindruck von Zerrissenheit hinterlässt, sondern vielmehr den Eindruck einer lebendigen Bewegtheit und Vielfalt. Menschen, die so schreiben, verfügen oft über eine hohe Integrationskraft. Sie können vermitteln, überzeugen, mit Widersprüchen konstruktiv umgehen und Menschen mit unterschiedlichen Ansichten «ins Boot holen» und für gemeinsame Ziele gewinnen.

**Sogar bei bescheidenen Leuten sehen wir nicht selten eine kecke bis gewagte Unterschrift – als würden sie in ihren Namen die halbe Seele werfen. Lässt sich über eine Unterschrift etwas Sinnvolles aussagen?**

Die Unterschrift für sich alleine kann für den Graphologen interessant, auffallend, verblüffend oder nur gewöhnlich sein. Sie sollte stets im Vergleich mit der normalen Handschrift interpretiert werden. Aufschlussreich sind die Unterschiede, die auftreten zwischen der Unterschrift und der Textschrift. Um bei Ihrem Beispiel zu bleiben: Eine kecke bis gewagte Unterschrift kann tatsächlich sogar bei einem «bescheidenen» Menschen auftreten. Als ob dieser ausdrücken wollte: Obwohl ich mich im Alltag von meiner angepassten und unauffälligen Seite zeige, ich könnte – hoppla – noch ganz anders, wenn es sein muss.

**Kommt es auch vor, dass Sie zwei oder mehrere Schriften zueinander in Beziehung bringen? Zum Beispiel für eine Firma, die abschätzen möchte, wie sich Personen voraussichtlich miteinander vertragen.**

Es kommt vor, aber nicht allzu oft. Ein Beispiel: Eine quirlige, kreative, impulsive Geschäftsführerin aus der Modebranche, die sich selber als «eher chaotisch» bezeichnet, sucht eine Assistentin. Von drei gut qualifizierten Kandidatinnen hat diejenige die besten Chancen, die ihre zukünftige Chefin optimal ergänzt: also die ruhig-konstante, ausgleichende, routinefeste, die den Dingen nachgehen, eine klare Ordnung etablieren und aufrecht halten kann.

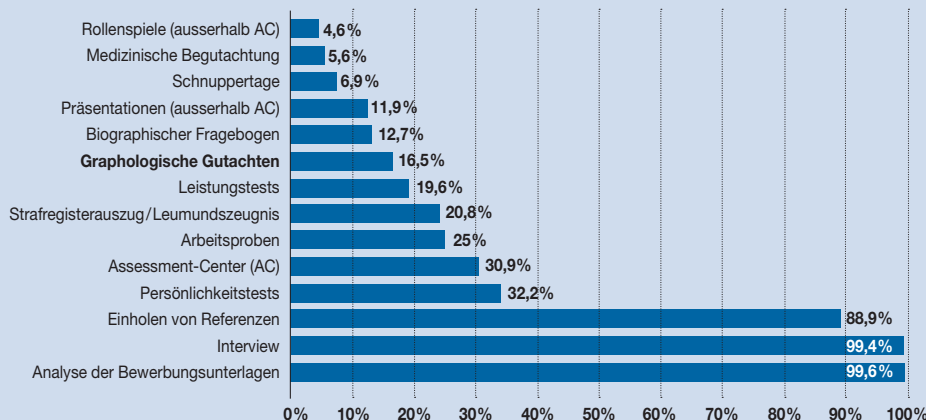
**«Ich werde Graphologe!» Sagten Sie das eines schönen Tages?**

Eigentlich hätte aus mir etwas «Rechtes und Brauchbares» werden sollen, wie man in den Jahren nach 1960 zu sagen pflegte: ein Maschineningenieur oder zumindest ein Jurist. Doch ich wollte Psychologe werden. «Falls du diese Richtung wählst», so der väterliche Rat, «befasse dich unbedingt mit Graphologie, da steckt etwas dahinter.» Mein

## Die Graphologie in der Personalselektion

In seiner Lizenzarbeit hat Matthias Berchtold vor gut einem Jahr die Auswahlverfahren in der Personalselektion unter die Lupe genommen. Die von jobs.ch unterstützte und in der Personalzeitschrift «HR Today» (Nr. 12, 2005) veröffentlichte Studie zeigt, dass graphologische Gutachten in 16,5 Prozent der Fälle eingesetzt wurden. 521 Unternehmen waren befragt worden, ein Viertel davon aus der Personaldienstleistungsbranche.

### Einsatzhäufigkeiten der Personalauswahlverfahren



Vater hatte nämlich von vier oder fünf Anwärtern für die Stelle eines Betriebsleiters je ein Gutachten machen lassen bei einer bekannten Graphologin, die später meine Lehrerin war. Er war erstaunt, wie überzeugend sie allein aus der Schrift die Kandidaten charakterisieren konnte, mit denen er sich später in seiner Maschinenfabrik eingehend unterhielt.

### Wie steht es um den Nachwuchs bei den «Schriftgelehrten»?

Graphologie als Hauptberuf, wie ich ihn ausübe, ist heute eher die Ausnahme. Graphologie oder Schriftpsychologie ist jedoch eine wichtige und geschätzte Zusatzausbildung für angehende oder ausgebildete Psychologen. Am letzten Nachdiplomkurs in Schriftpsychologie, den die Schweizerische Graphologische Gesellschaft (SGG) zusammen mit der Hochschule für Angewandte Psychologie (HAP) in Zürich durchgeführt hat, nahmen gut 20 Studierende teil. In ein bis zwei Jahren wird ein neuer Kurs angeboten werden. Dort lassen sich Psychologinnen und Psychologen, die mit den Grundlagen der Graphologie bereits vertraut sind, praktisch und theoretisch weiterbilden. Es sind dies Berufs- und Laufbahnberater sowie Psychologinnen, die in der Diagnostik, Ausbildung, Organisationspsychologie oder im Bereich der Human Resources tätig sind.

### Wie sicher – treffsicher! – ist Ihre Beurteilung einer Schrift?

Eine einfache Frage, auf die es leider keine einfache Antwort gibt. Die Genauigkeit der graphologischen Aussage hängt von

der Expressivität der Handschrift ab. Es gibt «sprechende» Schriften und solche, die schwer zu beurteilen sind, weil sich der Schreiber hinter einer gestylten Form und Schablone verbirgt. In der diagnostischen Psychologie gibt es wenig sichere Aussagen. Noch weniger im Breitbandverfahren der Graphologie. Was wir erreichen können, sind plausible Deutungshypothesen, die verglichen werden mit anderen Aussagen oder Eindrücken. Bei einer Bewerbung etwa steht das graphologische «Urteil» neben dem persönlichen Erscheinungsbild, neben Referenzauskünften, Zeugnissen, eventuell neben Ergebnissen aus Tests oder einem Assessment. Das einzelne Merkmal in einer Schrift muss immer im Gesamt der ganzen Schrift interpretiert und die grapholo-

«Es gibt «sprechende» Schriften und solche, die schwer zu beurteilen sind, weil sich der Schreiber hinter einer gestylten Form und Schablone verbirgt.»

Urs Imoberdorf

gischen Aussagen müssen im Zusammenhang der ganzen Bewerbungs- und Beurteilungssituation gesehen werden.

### An der Grundschule versucht man sich gerade an einer neuen Schrift mit recht unverbundenen Buchstaben, nahe bei der Blockschrift. Werden neue Schriften für Sie zur Schwierigkeit?

Ich finde die neue Schriftvorlage, die in Luzern eingeführt worden ist, eine vernünftige Massnahme. Das Erlernen der Handschrift wird dadurch erleichtert und es bleibt offen, ob später die Buchstaben miteinander verbunden werden oder nicht. Übrigens wird mit dieser neuen Schrift eine Tendenz bestätigt und nachvollzogen, die seit Jahren beobachtet werden kann: Jüngere Erwachsene benutzen mehr als früher eine Skriptschrift, in der die Buchstaben unverbunden nebeneinander stehen. Natürlich berücksichtigt man in der Handschriftanalyse wenn immer möglich die erlernte Schreibvorlage. Diese ist nicht unwichtig für die Deutung, aber doch nicht so zentral wie einige andere Schriftmerkmale.

### Sie sind ein Schriftensammler?

Mir fällt es schwer, ein von Hand beschriebenes Papier einfach fortzuwerfen: wie wenn dadurch etwas Lebendiges, eine persönliche Bewegungsspur, ja ein Stück Seele im Abfall verschwinden würde. Also sammle ich seit über 40 Jahren Handschriften. Von Freunden, Bekannten, Studien- und Fachkollegen, von Experten oder Führungspersonen, von Wissenschaftlern, Künstlerinnen, Sängern oder Schauspielern. Diese Zeugnisse bewahre ich auf in Klarsichtmappchen und Ordnern, wo ich sie rasch und sicher wieder finden kann. Hie und da erwerbe ich einen Brief oder Notizen einer öffentlich bekannten oder berühmten Person wie Hermann Hesse, Alma Mahler, Verdi oder Fellini. Im In- und Ausland gibt es Autographen- und Auktionshäuser, die solche Schriften anbieten. Ein Eldorado für Handschriftensammler ist nach wie vor Paris.

### Was für eine Beziehung haben Sie zu Ihrer eigenen Schrift? Können Sie noch unbefangen drauflos schreiben?

Ja, ich schreibe unbefangen drauflos, sogar wenn ich meinen Berufskollegen schreibe. Weil ich in der Zwischenzeit weiss, dass wir alle Stärken und Schwächen haben. Dass es wenig hilft, wenn wir uns oder andern etwas vormachen. Oder wie ein Freund einmal schmunzelnd meinte: Ich finde es toll, dass ich mich in deiner Gesellschaft geben kann, wie ich bin – du durchschaust mich ja sowieso. ■

Link: [www.sgg-graphologie.ch](http://www.sgg-graphologie.ch)